

Merlins Neuigkeiten



Esel in Not



**4. Ausgabe
Sommer 2016**

**DARINKA
& NIKITA**

Vorwort

Jeweils am 3. Montag im April wird am Zürcher Sechseläuten der Winter in Form eines Schneemannes, genannt „Böögg“, verbrannt. Einen ganz wichtigen Hinweis auf die Art des kommenden Sommers liefert die Zeit vom Entzünden des Feuers, bis der Kopf des „Bööggs“ mit einem lauten Knall zerplatzt: Je kürzer diese Zeit – im Durchschnitt der letzten Jahre waren das etwa 23 Minuten – desto schöner verspricht der Sommer zu werden. Nun, dieses Jahr explodierte der Kopf erst nach 43 Minuten. Ein Rekord. Und siehe da, der „Böögg“ hat wieder einmal recht behalten: Ein oberlausiger Sommeranfang, der seinen Namen jedenfalls bis jetzt überhaupt nicht verdient hat! Bleibt nur zu hoffen, dass sich die düsteren Regenwolken bald verziehen und der Sonne Platz machen! Glücklicherweise haben sich unsere Schützlinge – jedenfalls bis jetzt – noch nicht über die vielen Duschen beklagt, die sie über sich ergehen lassen mussten...

Seit einem Dreivierteljahr hat Erna Schmid eine permanente Hilfe auf dem Hof! Beate und Marcus Heile sind im vergangenen Herbst in die zweite Wohnung im hübsch renovierten „Alten Haus“ eingezogen und unterstützen nun Erna und ihr Team täglich und tatkräftig. Die Beiden stellen sich in dieser Ausgabe vor und berichten über ihren Alltag bei und mit unseren Grautieren.

Inzwischen laufen die Vorbereitungen für den „Tag der offenen Tür“ am Sonntag, 18. September 2016, bereits auf Hochtouren. Unter der kundigen und effizienten Führung von Silvia Lalkaka arbeitet ein ganzes Grüppchen von Leuten daran, dass auch der diesjährige „Event“ zu einem Erfolg wird. Möchten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns irgendwie unterstützen? Dann melden Sie sich doch bei Silvia (info@eselinnot.ch).

Nun wünsche ich bei der Lektüre dieser Nummer viel Vergnügen!

Dieter Ryffel



Merlin erzählt

**Hallo, ich bin Merlin,
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter. Viele Jahre habe ich schon für die Schweizer „Eselposcht“ über das Leben hier im Eselheim aus meiner Sicht berichtet. Jetzt berichte ich in unserer eigenen Zeitschrift.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

Der Frühling, der ins Wasser fiel

Schon wieder kommen wir tiefend nass von der Weide nach Hause. Dieser Frühling hat es in sich. Regen, Regen, kaum ein Morgen vergeht, an dem wir nicht nass von der Weide kommen. Jetzt, Anfang Juni haben wir noch immer unser Winterfell und das brauchen wir auch, das hält die Nässe etwas fern, wir sind auch nie lange im Regen, denn das bekommt uns nicht. Aber unsere Zweibeiner können uns ja nicht den ganzen Frühling den Weidegang verwehren. Sorge macht unseren Leuten die Tatsache, dass sie schon lange hätten anfangen müssen zu Heuen. Doch daran ist nicht zu denken. Da wir nur gutes Heu, von spät gemähten Wiesen erhalten, braucht das grobe Gras mindestens vier Tage bis die Ballen gepresst werden können. So erinnern wir uns, wie es vor 2 Jahren schon einmal war. Ein grosser Teil unserer Wiesen konnten nicht gemäht werden, weil bis Ende August nur Nässe



war. Anständiges Stroh zu erhalten war fast nicht möglich. Und wenn, dann nur zu einem horrenden Preis. So mussten unsere Leute viel teures Heu und Stroh einkaufen.

Nun stehen wir wieder unterm Vordach und schauen in den Regen hinaus. Zu gerne würden wir etwas herumrennen und spielen. So schauen wir eben dem kleinen Nikita zu, wie der in der Stallgasse übermütig im Heu herumwuselt und seine geduldige Mamma als Spielkumpel missbraucht. Er ist jetzt 3 Wochen alt, er war bis jetzt gerade zweimal auf der Wiese. Nikita?



Ach ja, den kennt ihr noch nicht. Hier seine Geschichte: Darinka und Nikita - zwei Leben, die es beinahe nicht mehr gegeben hätte. Als Darinka, nach einem langen Transport von Ungarn zu uns kam, war sie, unter einem extrem dichten Fell, brandmager. Laut Liste hätte sie tragend sein sollen, jedoch anhand ihres Aussehens glaubte niemand so recht daran. Doch, so Anfang Mai war es offensichtlich, dass in ihrem Bauch wohl nicht nur Heu war. Als dann Ihr Euterchen ein bisschen mehr Grösse hatte als ein Mückenstich, erwarteten die Zweibeiner eine Geburt in ca. 2-4 Wochen. Darinkas Bauch war zwar rundlich, aber keineswegs so gross wie bei anderen hochtragenden Stuten. Doch Eselstuten sind immer für eine Überraschung gut. Sicherheitshalber wollten die Zweibeiner die werdende Mamma während der



in eine Einzelboxe stellen. Doch dazu kam es nicht mehr. Am 12. Mai nachmittags um vier Uhr kam lautes Geschrei aus dem Stutenstall. Diese Rufe waren so laut und aufgeregt, dass Erna sofort wusste, dass da etwas nicht in Ordnung war. Ob es vielleicht Darinka ist? Schnell lief sie die Treppe hinunter und in den Stall. Und diesen Anblick wird sie nie mehr vergessen. Mitten im Laufstall lag Darinka. Gerade presste sie mit der letzten Wehe das Fohlen heraus. Alle Stuten standen in einem



weiten Kreis um sie herum und schrien ohrenbetäubend. Nur Dunja, die Freundin von Darinka, stand neben ihr, den Kopf zur liegenden Darinka heruntergebeugt, berührte sie sanft den Kopf der erschöpften Mutterstute. Ihr Ausdruck in den Augen schien zu sagen "keine Angst Darinka, ich bin bei dir!" In so einem Moment fragt man sich wieder mal, wie herzlos der Mensch ist, der den Müttern ihre Jungen wegnimmt, kaum sind sie auf der Welt. Und gedankenlos Freundschaften auseinander reisst. Ganz zu schweigen davon, tragende Tiere zu schlachten. Das zappelnde Fohlen hatte sich gerade von der Eihaut befreit. Darinka und das Fohlen lagen in einem Gemisch aus Fruchtwasser und Sägemehl. Schnell holte Erna Hilfe bei Beate und Marcus. Sanft hob Marcus das Fohlen auf, die Nabelschnur



war noch nicht gerissen, und trug es in die Boxe, die bereits für die Nacht bereitstand. Voller Vertrauen folgte Darinka. Sofort begann die Mamma ihr Fohlen, das schon zappelte und aufstehen wollte, trocken zu lecken. Und, man sah es deutlich, es war ein Hengstchen. Und dieses Hengstchen war ein ganz Schnelles. Kaum eine halbe Stunde war vergangen, als es schon stehen konnte und mit schmatzenden Lauten die so wichtige Kolostralmilch trank. Die Angst, Darinka könnte ev. zu wenig Milch haben, erwies sich als unbegründet. Das Euter war noch immer ungewöhnlich klein, aber jetzt prall gefüllt. Nach einer weiteren halben Stunde hüpfte der Kleine schon um seine geduldige Mamma herum. Er trägt nun den schönen Namen Nikita. Seine Mutter ist eine vorbildliche Mamma, und Nikita erfreut jeden Tag alle Zweibeiner und Besucher.

Das Auge von Moreno

Eines Tages entdeckten unsere Zweibeiner, dass Moreno sein linkes Auge geschlossen hielt. Es tränte stark und Eiter kam heraus. Der Tierarzt schaute

sich das Auge genau an und erschrak. Inmitten der Pupille klaffte ein grosses Loch. Nur eine schnelle OP konnte verhindern, dass Moreno sein Auge verliert. Sofort wurde ein OP Termin im Tierspital in Zürich vereinbart. Das Loch im Auge wurde mit etwas Bindehaut aus dem Augenlid verschlossen. So wurde die Hornhaut wieder durchblutet. Ansonsten hätte sich die Hornhaut vom Auge gelöst und das Auge wäre nicht mehr zu retten gewesen. Die OP verlief gut. Fünf Tage nach dem Eingriff durfte Moreno wieder nach Hause. Er musste



jedoch täglich sechs mal Tropfen ins Auge bekommen. Damit das überhaupt möglich war, bekam er eine dünne Drainage ins Auge. So konnten unsere



Zweibeiner ohne Moreno zu stressen die Tropfen via dünnem Schlauch ins Auge geben. Der Nachteil war, dass der Patient einzeln in einer sicheren Boxe untergebracht werden musste und nicht auf die Weide durfte. Das war für den lebensfrohen Wallach sehr schwer, wäre er doch so gerne wieder zu seinen Kumpels gegangen.

Mittlerweile ist sein Auge gut verheilt. Moreno wird, bis auf einen kleinen, dunklen Fleck im Auge, wieder normal sehen. Die Zweibeiner rätseln, wie eine solch starke Verletzung hatte entstehen können. Wir haben auf der Weide viele Hecken und Büsche. Eine Dornenhecke vielleicht? Oder ein Ast? Oder ein dicker, harter Strohalm beim Liegen? Oder eine kleinere Verletzung, die sich ins Auge reingefressen hat? Alles ist möglich. Auch wenn unsere Zweibeiner strikte versuchen, alle möglichen Gefahrenquellen aus dem Weg zu räumen, können sie uns doch nicht in Watte packen.

So, nun drückt uns die Daumen, dass es endlich schön und warm wird, damit die Zweibeiner gutes Heu ernten können.

Euer Merlin

Beate und Marcus Heile

Hallo, wir sind Beate und Marcus, kommen beide aus dem Norden Deutschlands und leben und arbeiten seit einem Jahr bei „Esel in Not“. Wir beide sind mit Tieren groß geworden und so ist für uns ein respektvoller und liebevoller Umgang mit Tieren nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern auch eine echte Herzensangelegenheit. So kamen wir beruflich als Quereinsteiger in den Bereich der Tierpflege. In die Langohren haben wir uns verliebt, als wir bei einem Haustierhof arbeiteten. Ihre sanftmütige Ausstrahlung hat es uns beiden angetan.

Im Internet fanden wir dann die Seite von „Esel in Not“ und beschlossen uns das Eselheim einmal näher anzuschauen. Als wir vor Ort ankamen, begrüßte uns Erna Schmid und führte uns herum. Während unseres Gesprächs mit ihr erwähnten wir, dass wir dort, wo wir gerade arbeiten nicht glücklich sind und es stellte sich heraus, dass „Esel in Not“ gerade ein Pärchen suchte, das am Hof arbeiten und auch dort wohnen sollte. Das gibt's doch nicht!!! Doch, das gibt es!“ Bald waren wir uns einig und gute sechs Wochen später waren wir umgezogen und nahmen unsere Tätigkeit bei „Esel in Not“ auf. Unsere tägliche Arbeit im Stall umfasst das Misten der Ställe, das Füttern und die Medikamentenvergabe. Wir lassen die Tiere auf die Weiden und bringen sie wieder in den Stall, kümmern uns um die Weidenpflege, führen Besucher durch den Stall, helfen dabei Besuchergruppen zu versorgen und, und, und.

Was haben wir in den letzten zwölf Monaten hier schon alles erlebt!?

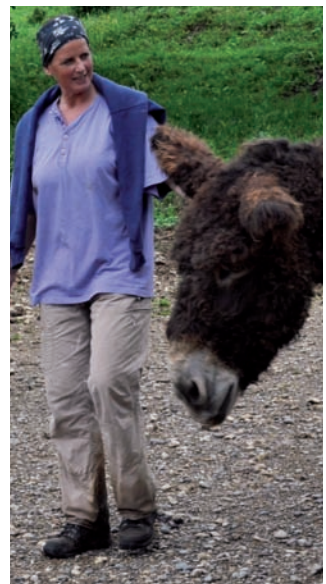
Gleich nach unserer Ankunft kamen die beiden Schäfchen Frederic und Suzette zu uns auf den Hof, die wir gemeinsam mit Erna und den Kollegen mit Milch fütterten, bis sie groß und kräftig genug waren. Mittlerweile sind beide „richtige“ Schafe geworden und hüpfen mit Begeisterung und großer Lebensfreude über die Weiden - natürlich erst wenn unsere Langohren das Feld geräumt haben ;-).



Dann hieß es Abschied nehmen von dem lieben Eselchen Teddely, dem kleinen „Haudegen“ Ricky und der süßen Wendy. Grüßt die, die schon voran gegangen sind, wir denken an euch!

Zu unser aller Freude kamen dann, nach vielen Bemühungen, die lieben Ungarn-Esel bei uns an. Wir können uns heute noch genau erinnern wie verängstigt sie aus dem Transporter ausstiegen. Tagelang standen sie dicht aneinander gedrängt in der Quarantänestation und wussten gar nicht so recht wie ihnen geschehen war. Aber mit der Zeit wuchs das Vertrauen und sie tauten langsam auf.

Manches mal, wenn wir in die Augen von einem dieser überaus liebenswerten und freundlichen Esel schauen, wird uns bewusst, dass sie nicht mehr am Leben wären, wenn es nicht möglich gemacht worden wäre, dass sie zu uns kommen. In solchen Momenten sind wir beschämt über das, was der Mensch so alles tut auf dieser Welt, aber auch dankbar dafür, ein kleiner Teil eines Ausgleichs zu sein, indem wir den Tieren dank aller Unterstützer zeigen können und dürfen, dass es Hoffnung und Liebe gibt trotz vieler Missstände. Ein Esel kann dir mit einem einzigen Blick in seine Augen mehr über die Welt und das Leben beibringen als alle „schlauen“ Bücher und Erklärungen dieser Welt, das ist zumindest unsere Erfahrung, die unser Leben jeden Tag bereichert und uns den Muskelkater, den wir an manchen Tagen von der Arbeit im Stall haben, schnell wieder vergessen lässt.



Im Mai durften wir dann auch die Geburt des kleinen Nikita miterleben. Der Kleine ist neugierig und wächst und gedeiht, wir alle erfreuen uns daran! Auch er und seine Mama Darinka wären beide nicht am Leben, denn auch die trächtige Darinka kam aus Ungarn zu uns. Für alles, was wir in diesem Jahr bei unserer Arbeit für „Esel in Not“ erfahren und lernen durften sind wir sehr dankbar. Es ist schön und wichtig, dass es Menschen gibt, die es durch Ihre Unterstützung möglich machen, dass wir uns hier für das Wohl der

Tiere einsetzen können. Dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle! Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Erfahrungen und eine weiterhin so gute Zusammenarbeit!

„Man kann nichts in ein Tier hinein prügeln, aber vieles aus ihm heraus streicheln.“

Astrid Lindgren



Ungarlis

Unsere Ungarlis haben sich mittlerweile gut eingelebt. Sie haben zugenommen, spielen gerne und freuen sich des Lebens. Hier möchten wir sie vorstellen:



Dario, das Nesthäkchen

Ist viel zu früh von seiner Mamma getrennt worden. Sensibel, lieb und verschmust.

Links

Janosh, der Vorsichtige

Verschmust und anhänglich. Traut oftmals dem Boden nicht, auf dem er geht. Vermutet hinter jedem Busch ein Monster.

Rechts



Bogar, der Starke

Noch immer sehr scheu.
Hat in der Gruppe das Sagen.
Freund von Vilmos

Vilmos, das Nervenbündel

Unglaublich scheu und misstrauisch. Lässt sich noch immer nicht anfassen.



Ignaz, der Sanfte

In seinen Augen kann man sich verlieren...

Dsardas, der Robuste

Spielt gerne mit allem, was er finden kann.



Rigo, der Tapfere

Hat beide OPs locker weggesteckt (war Klopphengst). Sehr Menschenbezogen und anhänglich. Ein kleiner Charmeur.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di - Fr 10.00 - 13.00

Sa - So 11.00 - 16.00

Feiertage 11.00 - 16.00

Ostersonntag & 1. Weihnachtstag (25.12.) geschlossen

Vormerken:

Tag der offenen Tür

Sonntag, 18. September 2016 von 11.00 - 16.00 Uhr

Esel in Not

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen, Tel: +49 (0) 7733 5035 888
merlin1953@eselinnot.de, www.eselinnot.ch, www.eselinnot.de

Bankverbindungen:

Schweiz - Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen

IBAN: CH0281344000005963212 - Stiftung Esel in Not, 8700 Küsnacht

Deutschland - Sparkasse, 78333 Stockach

IBAN: DE92692517551006044356 - Esel in Not e.V.

